

Das Kloster Habsthal verliert eine Stütze: Pater Pius ist gestorben

Von Michael Hescheler

Beinahe fünf Jahrzehnte war der Benediktiner-Pater Spiritual des Klosters. Sein Tod bedeutet eine Zäsur für die Benediktinerinnen, denn in Habsthal lebt nur noch eine Schwester.

OSTRACH – Zwei Wochen sind vergangen, seit dem überraschenden Tod von Pater Pius. „Anfangs war es ein Schock für mich“, sagt die letzte verbliebene Schwester, Priorin Kornelia Kreidler, „erst langsam realisiere ich, was passiert ist“.

Die Benediktinerin sitzt in einem wohligh warmen Zimmer, in dem sie Gäste empfängt. Der Kachelofen heizt gegen die Tristesse an, die der dauerhaft graue Himmel in diesen Tagen noch verstärkt. Schwester Kornelia fühlt die

Leere, die besonders groß ist, wenn Menschen plötzlich sterben.

Es ist ungewöhnlich, wenn über einen 87 Jahre alten Menschen gesagt wird, aber Schwester Kornelia meint es so, wie sie es sagt: „Pater Pius wurde mitten aus dem Leben gerissen.“ Sie und andere Weggefährten hatten nicht mit dem Tod des Paters gerechnet. Gegenüber der Ärztin habe er noch seine Späße gemacht. Einen feinsinnigen Humor habe er gehabt und schlagfertig sei er gewesen.

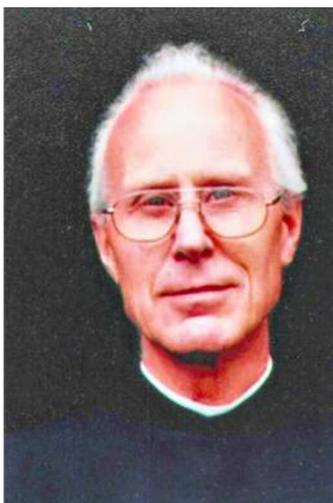
1937 in St. Kassian im ladinischen Teil Südtirols geboren, machte Peter Agreiter bei den Don-Bosco-Patres in Turin Abitur. Nach dem Theologiestudium in Fribourg und Brixen trat Agreiter in Muri-Gries ins Benediktinerkloster ein und legte 1965 seine Profess ab. Zehn Jahre später verließ er den Bozener Stadtteil Gries in Richtung Habsthal, um in Ostrach die Rolle des Spirituals zu übernehmen. Sein damaliger Abt habe ihm die Entscheidung freigestellt, erzählt Priorin Kornelia.

Ohne die Perspektive, in Ostrach Gemeindegarbeit leisten zu können, wäre er wohl nicht nach Habsthal gekommen. Als Gemeindepfarrer betreute er die Gläubigen in Habsthal-Rosna und Levertswiler. Kein Feld, das frei von Spannungen war, weil sich die beiden Aufgaben nicht kompromisslos vereinbaren ließen. Wenn es zeitlich eng



Nach dem Tod von Pater Pius werden im Kloster Habsthal nur noch unregelmäßig Heilige Messen gefeiert.

FOTO: KLOSTER



Pater Pius stirbt im Alter von 87 Jahren.

FOTO: KLOSTER HABSTHAL

wurde, seien die Gemeinden vorgegangen, so die Priorin.

Als der Pater am Kloster in sein Auto einstieg, schrien die Kinder im Dorf. „Achtung, der Pfarrer kommt“ - als die Schwester diese Geschichte erzählt, lächelt sie das erste Mal. Pater Pius sei ein „rasanter Autofahrer“ gewesen.

Seit Kornelia Kreidler ins Kloster eingetreten ist, war der Pater an ihrer Seite. Bereits als Novizenmeister erlebte ihn die junge Nonne. „Ich habe ihn als tiefgläubig und trotzdem mit großer

Weite erfahren.“

Sein Wunsch sei es gewesen, sein Lebensende in Habsthal zu verbringen und auf dem Klosterfriedhof beerdigt zu werden. Am Freitag vergangener Woche erfüllte sich dieser Wunsch in einer vom Abt des Klosters Muri-Gries gestalteten Trauerfeier.

Mit seinem Tod fällt die tägliche Messe weg, die der Priester mit der Priorin und den Gästen feierte. Für die Priorin fühlt sich das an, als ob man ihr den Boden unter den Füßen weggezogen hat. Im Kloster in der Eucharistie

mit Gott regelmäßig Mahl zu halten, das ist fortan nicht mehr möglich.

Pater Pius hinterlässt eine Lücke, die nicht zu schließen ist. „Das liturgische Leben in unserem Kloster liegt brach, es ist so nicht mehr lebbar, wie wir es kennen: in Gemeindegenschaft und in dieser Dichte“, sagt die Ordensfrau.

Wenn sie jetzt Eucharistie feiern möchten, müssen sie sich ins Auto setzen und außerhalb der Klostermauern eine Kirche aufsuchen. An Werktagen ist das mühsam, weil die Gottesdienste

an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Uhrzeiten gefeiert werden.

Die nächste Messe im Kloster ist erst für den zweiten Weihnachtsfeiertag anberaumt. Ein Umstand, der für die Priorin schwer zu akzeptieren ist.

Wie es weitergeht für sie und das Kloster, darüber muss sich Schwester Kornelia in nächster Zeit im Klaren werden. Habsthal als geistliches Zentrum will sie unbedingt erhalten. Sollte ihr dies gelingen, kann es auch für sie eine Zukunft geben, an die-

sem Ort, der ihr Leben bestimmt, der ihre Bestimmung ist.

Schwester Kornelia lässt den Blick durch den Raum aus dem Fenster schweifen und kommt wieder auf Pater Pius zu sprechen, als sie an die Schafe denkt, die er gehalten hat. Als der Pater im Raum war und ans Fenster trat, spazierte seine Schafe auf ihrer Weide in Richtung Kloster, um ihn zu sehen. Auch die Tiere scheinen den Verlust zu spüren, denn seit seinem Tod bleiben sie dem Kloster fern.